

Protokoll des 4. Treffens der Interessengemeinschaft der Vor- und Nachlassgeber des Historischen Archivs der Stadt Köln Am 11.3.2012, 19.00-21.30 im Domforum

Anwesende:

Sabine Barth, Ingeborg und Lothar Bornstein, Horst Bürger, Ingeborg Drews, Monika Fey (Stadtarchiv), Gisela Fleckenstein (Stadtarchiv), Lieselotte Freusberg, Renate Gruber, Guido Grünwald, Dorothee Joachim, Godfrid Haberer, Christiane Haerlin, Joachim Heinlein, Julia Hübner, Oliver König, Stella v. Malapert Neufville, Monika und Gerd Manstein, Marcel René Marburger, Reinhard Matz (Gast), Robert HP Platz, Bettina Schmidt-Czaia (Stadtarchiv), Dorothee Schneider, Hans Georg Schwark, Dorothea und Leo Friedrich v. Wittgenstein.

Nächster Termin:

Das nächste Treffen findet statt am Montag, den **17.Juni 2013, 18.00 Uhr** – der Ort wird noch bekannt gegeben.

TOP 1 Begrüßung, aktueller Stand und Gespräch mit Frau Dr. Schmidt-Czaia, Frau Dr. Fleckenstein und Frau Fey

Christiane Haerlin und Oliver König begrüßten die heute um einige neue TeilnehmerInnen erweiterte Runde, sowie als Gäste Frau Dr. Schmidt-Czaia, Frau Dr. Fleckenstein und Frau Fey vom Historischen Archiv der Stadt Köln.

Seit dem letzten Mal hat die neue Arbeitsgruppe zwischen Archiv und der IG einmal getagt (siehe Protokoll in der letzten Email) und ein weiteres Treffen unter Koordination von Frau Sabine Barth ist für April geplant.

Vorrangig für die Mitglieder der IG sind folgende Fragenkomplexe:

- zu erfahren, wann Teilfunde aus ihren Beständen zugänglich sein werden;
- wann sie selbst als Experten hinzugezogen werden;
- und ob Interessen der Vor- und Nachlassgeber bei der Priorisierung berücksichtigt werden:

In einer Runde wurden folgende einzelne Fragen zum Stadtarchiv gesammelt:

- 1) Wann ist voraussichtlich ein Zugriff auf Depositare möglich?
- 2) Wann können wir uns einbringen?
- 3) Wie sieht der zeitliche Rahmen für den Neubau aus?
- 4) Wie wird gesammelt, aktuell und perspektivisch?
- 5) Wann werden die Nachlässe wieder zusammen geführt?
- 6) Wie ist es mit neuen Eingaben ans Archiv?
- 7) Wie passiert eine Zuordnung bei nicht aufgelisteten Beständen?
- 8) Wie kommt man an einzelne Originale?
- 9) Wann besteht Gelegenheit, aufgelistete Gegenstände zu identifizieren?
- 10) Problem mit der Verständlichkeit der jährlichen Mitteilung. Lässt sich das ändern?
- 11) Was ist bisher überhaupt gefunden worden?
- 12) Gibt es eine Vor- und Nachrangigkeit? Können wir das mitbestimmen?
- 13) Haben Personen schon etwas bekommen?
- 14) Was lag in den Außenstellen?

Zunächst erläuterte Frau Dr. Schmidt-Czaia **die Phasen der Bergung:**

Phase 1:

In den „Asylarchiven“ in Deutschland wurden bisher nach „Bergungszusammenhang“ und nicht nach „Provenienzzusammenhang“ vorgegangen, da beim Einsturz sowie bei der Erstbergung alle Bestände

durcheinandergeraten sind und es wenig zusammenhängende Teile gibt. Ca. 50% der insgesamt 30 Regelkilometer Materialien wurden bislang erfasst und in die Schadensklassen 0, 1, 2, 3 eingestuft. Man rechnet bis Ende 2016 diese Erstsichtung zu beenden. Von den bisher gesichteten Materialien konnten 50% einer Signatur und 68% einem Bestand zugeordnet werden.

Phase 2:

In Phase 2 wird in Porz die Trockenreinigung vorgenommen. Was bei der ersten Sichtung nicht zugeordnet werden konnte, wird jetzt nochmals von Spezialisten/Facharchivaren gesichtet. Ein Zugriff ist erst nach der erfolgreich abgeschlossenen Phase 2 möglich. Man sollte regelmäßig im Internet überprüfen (www.historischesarchivkoeln.de), ob und ggf. welche Stücke digital zugänglich sind. Eine Zusammenführung der einzelnen Bestände wird erst in Neubau möglich sein.

Phase 3:

Erst jetzt erfolgt eine Einstellung der bis dahin nicht identifizierbaren Depositare ins Internet, um weitere Experten und die Depositare bei der Identifizierung einzubeziehen.

Aktuelle Probleme

Aufgrund der anhängenden Gerichtsverfahren und den Schadensersatzforderungen müssen bei der Restaurierung bestimmte Dokumentationsauflagen erfüllt werden um festzustellen, welche Schäden auf den Einsturz zurückgehen. Fachbeiräte und Anwälte überprüfen dies ständig.

Ein weiteres Problem ist es, dass die Lagerflächen für die gesamte Restaurierung nicht ausreichen und der Neubau deshalb dringend vorangetrieben werden sollte.

Ausgelagerte Depositare in anderen Archivorten

Bezugnehmend auf einen Artikel des Stadtanzeigers „Archiv Asyle“ vom 25.2. und dazu befragt, sagte Frau Dr. Schmidt-Czaia, dass es nur im Gymnasium gegenüber und beim Erzbistum weitere Flächen gab, wo Archivgut z.T. vor dem Einsturz schon ausgelagert war, darunter jedoch keine Personennachlässe seien.

Wer hat bereits Funde erhalten?

Frau Haerlin sagte, dass ihr bekannt sei, dass Herr Stankowski Teilfunde zurückbekommen habe. Die Frage blieb unbeantwortet, ob noch andere Personen solche erhalten haben.

Findbücher

Frau Dr. Fleckenstein ergänzte: Eine gewisse Hilfe ist, dass die Findbücher mehrheitlich erhalten sind, sodass Umfang und Art des Archivgutes hier nachvollzogen werden kann.

Bisherige jährliche Mitteilungen an die Vor- und Nachlassgeber

Die Teilfunde der Vor/Nachlassgeber werden nach einer Systematik schriftlich mitgeteilt, die von den Anwesenden mehrheitlich nicht verstanden werden. Es wurde angeboten, dass man sich erneut an Frau Dr. Fleckenstein wenden kann.

Auf Nachfrage von Herrn Haberer wurde mitgeteilt, dass gerollte Materialien noch gar nicht gesichtet und extra gelagert wurden. Herr Haberer merkte hierzu an, dass Modelle z.B. für Wettbewerbe z.T. erhalten sein müssten und mit seiner Hilfe rasch identifiziert werden könnten.

Priorisierung

Eine der dringendsten Fragen vieler Teilnehmer ist, ob und wie ihre Prioritäten berücksichtigt werden können und wann eine Chance besteht, an die gefundenen Bestände zu kommen. Dazu wurde mitgeteilt, dass die Trockenreinigung Vorrang hat. Materialien die in Porz durch diesen Prozess gegangen sind, können möglicherweise zugänglich gemacht werden, solange sie nicht aus Platzgründen wieder anderweitig untergebracht werden müssen. Dazu müssen die Depositare aber eine Information haben darüber, was von ihren Beständen in Porz einlagert. Diese Information sollte in die jährliche Liste mit aufgenommen werden. Frau Fleckenstein wird prüfen, wie dies ermöglicht werden kann.

Derzeit sind 180 Fachleute tätig, ein Vielfaches des Personals im Vergleich zu der Zeit vor dem Einsturz. Mehr kann nicht bewältigt werden, bis nicht der Neubau auch weitere Kapazitäten bereitstellt. Mehrfach wurde hierzu von den Teilnehmern gesagt, dass es eine vorrangig politische Aufgabe sei, die Raum/Zeit/Personal Kapazitäten zu erhöhen. Es wurde gefragt, was die neue Stiftung

hierzu bislang beiträgt.

Von einigen Teilnehmern und insbesondere von Oliver König wurden diese Antworten als unbefriedigend angesehen, da nach wie vor die Logik des Restaurierungsablaufes Vorrang vor den Interessen der Depositare habe. Es wurde nicht deutlich, an welchen Schnittstellen und „Fenstern“ die Archivleitung auf die Dringlichkeiten der Vor/Nachlassgeber eingehen kann. Es wurde erneut darauf hingewiesen, dass manche Personen aus Altersgründen und andere aus Gründen einer bevorstehenden Ausstellung, eines laufenden Projektes oder eines Gedenktages auf eine baldige Antwort warten.

Oliver König machte deutlich, dass die neu eingerichtete Arbeitsgruppe nur Sinn macht, wenn diese Argumente gehört und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden kann, statt wie bisher an einer Mauer der Argumente abzurallen. Bei der nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe wird an diesem Thema und auch an jenen Fragen, die im Raum standen, jedoch aus Zeitgründen nicht beantwortet werden konnten, weitergearbeitet.

Die Runde dankte den Vertretern des Archivs und ein Teilnehmer äußerte, dies sei für ihn das erste mal, dass sich die Archivleitung den Anliegen der Depositare in dieser Form geöffnet habe. Die Runde konnte neue Informationen erhalten und neue Hoffnung schöpfen, dass nun auch verstärkt die Nöte der Geschädigten gehört werden. Nach diesem TOP verließen die Gäste die Sitzung.

Oliver König macht in der Nachbesprechung nochmals darauf aufmerksam, dass die in dieser Frage immer wieder aufgeführte „Macht des Faktischen“ auch nur von Menschen gemacht sei.

TOP 2 Bericht vom ersten Treffen der Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der IG und des Historischen Archivs

Das Protokoll von Frau Sabine Barth, ergänzt durch Frau Dr. Fleckenstein, war ausführlich, sodass hier nur noch ergänzt wurde:

- Frau Barth nimmt weitere Bitten und Anregungen sowie Mitteilungen über Kontakte zum Archiv ab sofort entgegen für die Vorbereitung der nächsten Sitzung im April. Bitte schicken an: Sabine Barth, Erlenweg 10, 51147 Köln, Sabarth@aol.com.
- Es ergeht die Bitte an die Mitglieder der IG, dass Sie bitte die Arbeitsgruppe davon in Kenntnis setzen, wenn sie einzeln an Fr. Dr. Fleckenstein herantreten und mit ihr eigene Abmachungen verabreden.
- Die Arbeitsgruppe wird weiter darauf hinwirken, dass Frau Dr. Fleckenstein eine Form der Darstellung von Materialfunden wählt, die sich auch Laien erschließt.

TOP 3 Fragen zum Verjährungsverzicht

Seit dem letzten Treffen, auf dem dieses Thema ausführlich behandelt wurde, haben sich keine Zusatzfragen ergeben. Das nächste zu beachtende Datum ist Ende 2014 und die IG wird sich dann rechtzeitig erneut damit befassen.

Die RA Frau Stella von Malapert Neufville, Vertreterin der Erben des Nachlasses von Alfred Unger, schlug vor, sich mit dem Thema „Sonderkündigungsrecht“ zu befassen aus gegebenen Anlass. Sie wird gebeten, für die nächste Sitzung hier Informationen zu sammeln und sich sachkundig zu machen.

TOP 4 / TOP 5 Vorschlag Befragungsprojekt und Sonstiges

Das von Frank Möller vorgeschlagene **Befragungsprojekt** (siehe Anlage letzte Email) wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Der **Fachausschuss der Stadt Köln**, in dem die IG einen Sitz hat, wird in Bälde tagen.

Eine Reihe von Vor/Nachlassgebern haben, angelehnt an ein von Oliver König entwickeltes Formblatt, ihre **Vor- oder Nachlässe** beschrieben. Es soll weiterhin darum geworben werden, diese Liste zu vervollständigen, um das Ausmaß des Verlustes deutlich zu machen.

Die bisherigen Portraits sind im Internet einsehbar unter [www. Koelnkannauchanders.de](http://www.Koelnkannauchanders.de) unter dem button „IG“. Herr und Frau Manstein haben darauf hingewiesen, dass Sie keine Einwilligung für eine

Einstellung ins Internet gegeben haben, da dabei auch Privatdaten veröffentlicht worden seien. Es soll bei der nächsten Sitzung nochmals besprochen werden, ob und wie und wem diese Informationen zugänglich gemacht werden sollen. Wir bitten diejenigen, die bereits etwas zur Verfügung gestellt haben, Oliver König darüber zu informieren, ob sie mit einer Einstellung ins Internet einverstanden sind bzw. ob sie die Darstellung ihres Vor- oder Nachlasses nochmals vor diesem Hintergrund überprüfen wollen.

Für das Protokoll

Christiane Haerlin / Oliver König

Köln, den 25.3.2013